

CARN^{D.A.CH.} Meeting 2021



Abstracts

Klagenfurt, 22.01.2021

Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zweier Schulen: Vienna Business School Floridsdorf und MS Pottenbrunn

BENESCH, Thomas; SCHILDT-MESSERER, Eva

Die Größe der Schulen ist, gemessen an der Zahl an Schülerinnen und Schülern, sehr unterschiedlich. Die VBS Floridsdorf hat etwa 700 bis 750, die MS Pottenbrunn 160 bis 180 Schülerinnen und Schüler.

Bei einem Projekt über 250 Jahre Humboldt haben beide Schulen zusammengearbeitet und das Thema auf unterschiedliche Weise bearbeitet. Die Durchführung des Projekts erfolgte während der regulären Unterrichtszeit. Nicht die Begegnung der Schülerinnen und Schüler, sondern die Erstellung eines gemeinsamen Abschlussproduktes stand im Vordergrund.

Die erste persönliche Kontaktaufnahme ergab sich beim Domino Event direkt im Festsaal der VBS Floridsdorf. Ein Teil der befragten Schülerinnen und Schüler berichten von sehr positiven Erfahrungen und nachhaltigen Veränderungen im Rahmen des Projekts. Beide Schulen, die mit jeweils einer Klasse vertreten waren, erlebten die gemeinsame Zeit als etwas Besonderes.

Jugendliche der VBS Floridsdorf haben ein Wirtschaftsprojekt vorbereitet, in welchem sie mit den Jugendlichen der MS Pottenbrunn spannende und abwechslungsreiche Workshops durchgeführt haben. Die älteren Mädchen und Burschen planten selbständig konkrete Unterrichtseinheiten, einschließlich Gruppenarbeiten, Spielen und Arbeitsblättern und erlangten dadurch Methodenkompetenz (Exzerpieren, Vereinfachen und Veranschaulichen von Sachzusammenhängen, Entwerfen von Arbeitsblättern und Aufgabenstellung, ...). Schlüsselkompetenzen wie Selbständigkeit, Verantwortung, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein, Toleranz wurden eingeübt und ausgebaut und auf beiden Seiten wurde das schulische Fähigkeitsselfkonzept (Selbständigkeit, Selbstwahrnehmung, gesteigertes Selbstbewusstsein) gestärkt.

Seit Oktober dieses Jahres gibt es ein Online-Nachhilfeprojekt, bei dem Schülerinnen und Schüler der VBS Floridsdorf in Englisch und Mathematik Nachhilfe geben beziehungsweise Fragen von Schülerinnen und Schüler der MS Pottenbrunn beantworten.

Des Nachbars Kindergarten

BREIT, Simone (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **KLEIN, Agnes** (University Pécs)

Der Beitrag gibt Einblicke in das System elementarer Bildung in Österreich und Ungarn auf Basis von zwei Aspekten. Zum einen werden zentrale Grundlagendokumente der beiden Länder (Bildungsrahmenplan, Kindergartengrundprogramm) analysiert und vergleichend dargestellt. Dabei dienen Faktoren der Orientierungs-, Struktur- und Prozessqualität als Analyseeinheiten. Zum anderen werden Ergebnisse aus Hospitationen in zwei ausgewählten Kindergärten in Österreich und Ungarn vorgestellt, bei der die Gestaltung des pädagogischen Alltags (Bedeutung des Spiels, Pädagogin-Kind-Interaktion etc.) im Mittelpunkt stand.

Im Beitrag werden die wichtigsten Eckpunkte der Dokumentanalyse im Überblick dargestellt und anschließend nach ausgewählten Aspekten im Sinne der Aktionsforschung die Arbeit in zwei Kindergärten detailliert beschrieben.

Kulturkomplizen (KULKOM) - Eine entwicklungsorientierte Studie zur Einbindung von Musikvermittlungsangeboten in den Musikunterricht an

DEISTER, Franka Luise (Freie Universität Bozen)

Studien zu kulturellen Bildungspartnerschaften zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Praxispartnerinnen *den regulären Unterricht bereichert und von hohem Wert für die Entwicklung musikalisch-kultureller Interessen von Grundschülerinnen* ist (Bernhofer et al., 2020; Keuchel & Larue, 2012). Multiprofessionelle Zusammenarbeit allerdings ist nicht voraussetzungslos und birgt Chancen als auch Herausforderungen für ihre Beteiligten (Fuchs, 2017). Bisherige Forschungen zu ergänzenden Angeboten der Musikvermittlung für schulische Kontexte weisen nicht nur auf Forschungslücken zu spezifischen Formen, Herausforderungen und Auswirkungen solcher Zusammenarbeit hin (Mall, 2016; Voit, 2018), sondern auch auf konkreten Entwicklungsbedarf entsprechender Programme und deren Kontextualisierung im Musikunterricht.

Das entwicklungsorientierte Forschungsprojekt „Kulturkomplizen“ (KULKOM) widmet sich diesem Desiderat. Im Rahmen des zweijährigen Projekts, welches sich im weiten Feld der Praxisforschungsfamilie positioniert, wird der Musikunterricht von drei Grundschulklassen in Südtirol geöffnet und durch die Einbindung eines Musikvermittlungsensembles erweitert. Orientiert an den heterogenen Kontexten der Beteiligten (Schülerinnen, Lehrperson, Musikerinnen, Forscherinnen) und *in Abstimmung mit dem Kerncurriculum werden im Projektverlaufevidenzbasierte Lehr-Lern-Arrangements zur unmittelbaren Live-Begegnung mit Musik entwickelt, in zwei Projektzyklen implementiert und schließlich hinsichtlich ihrer unterrichtspraktischen Bedeutung ausgewertet. Zentral ist die Frage, was (unter Berücksichtigung sprachlicher und kultureller Anlagespezifika in Südtirol) Merkmale einer synergetischen Kooperationsstrategie von schulischen und außerschulischen Kooperationspartnerinnen sind, um Musik in ihren künstlerischen und sozialen Kontexten in der Schule erlebbar zu machen und unterschiedliche (in-)formelle Lernformen und Lernzugänge in musikbezogenen Bildungskontexten gezielt zu fördern. Ziel der Arbeit ist es, die Anerkennung kultureller Bildungsmaßnahmen zur Einbindung von Akteur*innen der außerschulischen Praxis in den regulären Musikunterricht durch die Erforschung anschlussfähiger Kooperationsmodelle theorie- und empiriegestützt zu stärken.*

Literaturangaben:

Bernhofer, A., Mall, P., Vidulin, S., Nenadic, E., Konkol, G. K., & Beqiri-Vula, L. (2020). Students @ Concerts - Results of Students' Experiences and Memories from the European Research Project Schools @ Concerts.

Fuchs, M. (2017). Multiprofessionalität. Warum unterschiedliche Professionen in der kulturellen Bildung Sinn machen. In M. Heber & M. Jas (Eds.), Fokus: Kunst- und Kulturschaffende* in Bildungseinrichtungen! Debatten um Rahmenbedingungen, Potenziale und Kompetenzen für kulturelle Bildungsprojekte (pp.27–35). kopaed.

Mall, P. (2016). Schule und Orchester. Aspekte des Zusammenspiels von schulischer und außerschulischer Musikvermittlung in kooperativer Projektarbeit. Forum Musikpädagogik (Bd. 135). Wißner.

Kulturpädagogische Schulpraxis mit Lesson Study und smART als ein Kooperationsprojekt zwischen der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und den Wiener Sängerknaben

Dr GRUBER, Hubert (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **Prof. WIRTH, Gerald** (Künstlerischer Leiter und Präsident der Wiener Sängerknaben); **MIKAS, Bettina** (PH NOE); **SCHUSTER, Sophie** (PH NOE); **WOLF, Tamara** (PH NOE)

Im Wintersemester 2019/20 wurde an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich die Lehrveranstaltung „Schulpraxis Kulturpädagogik“ als Kooperationsprojekt mit Schülern*innen der Volksschule der Wiener Sängerknaben und ihrem künstlerischen Leiter, Gerald Wirth, durchgeführt. Die Wiener Sängerknaben sind eine Institution, deren Geschichte mehr als fünfhundert Jahre zurückreicht und in der Gegenwart eine weltweit anerkannte Rolle in Kunst und Kultur einnimmt. Ziel des Kooperationsprojektes war es, unter der Themenstellung „Dialogisch-integratives Lernen mit Tableaux Vivants mit Musik“ erstmals die Lesson-Study-Methode als eine ganz in der Gegenwart stehende Form kollaborativer Unterrichtsentwicklung und Lernforschung mit dem von Gerald Wirth entwickelten, zukunftsweisenden Unterrichtsanalyseprogramm smART (Systemic Music Analytics Response for Teachers) zu verknüpfen. Im Beitrag 1: „Das digitale Unterrichtsanalyseprogramm smART (Systemic Music Analytics Response for Teachers)“ stellt Gerald Wirth das Konzept und zentrale Elemente dieser Methode mit ihren Components, Pillars, Triggers und Actions vor. Die in Zusammenarbeit mit der Athabasca University in Kanada entwickelte Software liefert mittels dreier Videokameras eine Vielzahl an Audio- und Videodaten eines Unterrichtsverlaufs, die digital analysiert, ausgewertet und den Lehrpersonen über das Dashboard als Feedback zur Selbstreflexion zur Verfügung gestellt werden. Im Beitrag 2: „Kooperative Wege in der Aktionsforschung mit Lesson Study und smART zur Themenstellung Dialogisch-integratives Lernen mit Tableaux Vivants mit Musik“ stellen drei Studierende dieses Kooperationsprojektes, Frau Bettina Mikas, Frau Sophie Schuster und Frau Tamara Wolf sowie Hubert Gruber, einerseits das Didaktische Design Pattern dieser Forschungsstunden vor, sowie Ergebnisse in dieser kollaborativen Unterrichtsentwicklung und Lernforschung, wie sie sich aus der Zusammenschau von Lesson Study und smART ergeben haben.

Universität aus der Mitte heraus verändern: Empathische Lehr-Lern-Formate für die Universität von morgen?

HUBER, Laila (Universität Graz, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie); **BÄUMEL, Laura** (Universität Graz); **STRANZL, Sabrina** (Universität Graz)

Das Studium, die Universität ist heute mechanistisch, formatierend und führt zu zwischenmenschlicher Entfernung voneinander. Es findet ein Abbau und Umbau von Werten statt, bei dem die Naturwissenschaften ihre Dominanz ausbauen und die Geisteswissenschaften in die Rolle von Hilfswissenschaften gedrängt werden. Gleichzeitig stehen wir vor einer Situation, in der ein Bedürfnis nach Fähigkeiten wie „autonom denken“, „kritisch beobachten und kritisch hinterfragen“ oder auch „logisch argumentieren“ in öffentlichen Debatten artikuliert wird - Fähigkeiten, die für die Geisteswissenschaften charakteristisch sind (Litscher: 2016).

Wie kann der Wert der Geisteswissenschaften also für eine offene Gesellschaft gestärkt werden und in der universitären Lehre zum Dreh- und Angelpunkt einer neuen Vision von Universität werden?

Vor diesem Hintergrund untersuchte das Erasmus+ Projekt „Advancing the Value of Humanities – in Academia, Society and Industry“ (2018-2020, www.valhuman.com) in drei Teil-Projekten (Graz, Hamburg, Vaduz) neue interdisziplinäre Lehr-Lern-Settings im Hochschulbereich an der Schnittstelle von Architektur und Anthropologie, um den Wert der Geisteswissenschaften im Hinblick auf die Entwicklung von Fähigkeiten für eine demokratische Bürger*innenschaft herauszustellen und zu fördern. Die Lehr-Lern-Settings wurden lokal getestet und in Feedback-Schleifen mit den transnationalen Partnern reflektiert.

Im Workshop wird das Grazer Teilprojekt - ein interdisziplinäres Lern-Lehr-Labor zum Thema

„Stadt-Raum-Kultur LAB“ – vorgestellt und Ergebnisse sowie mögliche Handlungsstrategien für eine „Universität von

morgen“ werden zur Diskussion gestellt. Die Choreografie der Lehr-Lern- Settings zielte darauf ab, bestehende Strukturen und Gewohnheiten im akademischen Alltag aufzubrechen und Irritation als didaktisches Instrument für Prozesse des Unlearning zu nutzen. Was wurde ver-
lernt und was wurde neu-gelernt? Und was können wir davon für die Universität von morgen mitnehmen?

»STADT-TEIL-HABE« – Prozess und Ergebnisse eines partizipativen Lehrforschungsprojektes

HUBER, Laila (Universität Graz, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie); **DEUTSCHL, Christina** (Universität Graz); **KOGLER, Wolfgang** (Gemeinwesenarbeit Wiki)

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Partizipative Forschung im Stadtteil. Methodische Zugänge einer eingreifenden Kulturanthropologie“, die im Wintersemester 2019/20 am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Karl-Franzens-Universität Graz stattgefunden hat, ist die Idee zum Videoprojekt „STADT-TEIL-HABE“ entstanden, das in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Stadtteilarbeit Graz, lokalen Akteurinnen und in Kooperation mit Camera Austria umgesetzt wurde. Ziel der Lehrveranstaltung war es partizipative Forschungsansätze (u.a. Aktionsforschung, militante Forschung) als Methoden einer angewandten Stadtforschung kennenzulernen und in einem kleinen Projekt explorativ zu erproben.

Ausgangspunkt für die Projektidee war die aktuell kritische Situation der Grazer Stadtteilarbeit. Die Stadtteil- und Nachbarschaftseinrichtungen sind seit dem Frühjahr 2019 von massiven Kürzungen ihrer bisher jährlichen Basisförderung betroffen. Der Arbeitskreis Stadtteilarbeit Graz setzte vielfältige Protestaktionen um, die bis dato jedoch kein Umdenken der politischen Entscheidungsträger_innen erzielen konnten.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis entwickelten die Studierenden die Idee ein Image-Video zu produzieren, das darauf abzielt, Ressourcen, Möglichkeiten und Leistungen der Grazer Stadtteilarbeit sichtbar werden zu lassen. Durch das Video wird auf die Notwendigkeit des Erhalts und Ausbaus von niederschweligen Anlaufstellen auf Stadtteilebene hingewiesen, die den Bewohner_innen offene und konsumfreie Begegnungszonen, anzeigende Handlungsräume und die Chance auf Teilhabe und Mitgestaltung am städtischen Leben ermöglichen.

Der Entstehungsprozess des Videos gemeinsam mit Stadtteilbewohner_innen, Mitarbeiterinnen der Stadtteilzentren und Kooperationspartnerinnen wird im Vortrag dargestellt und reflektiert. Neben der Frage, wie Partizipation im Stadtteil gelingen kann, wollen wir gleichzeitig kritisch darüber nachdenken, ab wann ein Forschungsvorhaben als partizipativ gelten darf und welche Parameter dafür im Projekt „STADT-TEIL-HABE“ erfüllt wurden.

Results of pupils physical motion and emotional well-being surveys

Dr HUBER-STUHLPFARRER, Angela (GSÖ)

School is an important sphere of life for schoolchildren. Studies show the connection between well-being at school and the health status of children and adolescents. The present results are part of a larger health-promoting project within the health section of an Erasmus+ project at an AHS (grammar school for 10 to 18-year-olds) in Graz.

Especially in childhood and adolescence, exercise in everyday life is an essential building block for maintaining health and promoting health. In the study designed as action research, we wanted to find out which exercise areas are important for our students and what reasons they give as motivation for exercise.

In addition, results of a survey on the emotional well-being of the students of the participating AHS are presented. Mental problems are often expressed in physical terms and children and adolescents with such complaints come to school doctors, pediatricians or general practitioners.

School doctors as a low-threshold health offer, can play a key role in health promotion and in re- mitting emotionally fragile children and adolescents specifically to members of the school support system, such as school psychology, or

psychiatric and psychotherapeutic providers. Thus, school doctors can make an important contribution to improving the use of professional care.

[Erasmus+ Projekt: "Kernölregion Steiermark - Olivenölregion Les Alpes Maritimes" - in cooperation with Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch (ÖKOLOG, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) and Elisabeth Swatek, BEd MA (Instituts für Unterrichts- und Schulentwicklung an der Alpen- Adria-Universität Klagenfurt). Involved schools: BRG Kepler (Graz) und CIV (Valbonne)]

Mundarten im Lernprozess

Dr. KLEIN, Agnes (University Pécs); **Dr MÁRKUS, Éva** (University Eötvös Lóránd)

Die vorliegende Studie befasst sich mit dem Problem, wie man in den ungarischen Kindergärten und Grundschulen der deutschen Minderheit im Rahmen der Sachkundanregungen und -stunden den SchülerInnen und Kindergartenkindern eine der verschiedenen Varietäten der ungarndeutschen Dialekte vermitteln kann. Die ungarndeutsche Minderheit ist die zweitgrößte Nationalität in Ungarn von den insgesamt 13 gesetzlich anerkannten, sogenannten historischen Nationalitäten. Das ungarische Nationalitätengesetz sichert den nationalen Minderheiten das Recht der Pflege ihrer Muttersprache und Kultur in den Kindergärten und Schulen zu. Statistiken aber weisen auf die Tatsache hin, dass die Mundarten nur von der älteren Generation zur Kommunikation genutzt werden und dass die überwiegende Mehrheit der Familien die deutschen Dialekte nicht mehr an die nächste Generation transferiert. So spricht auch die Mehrheit der PädagogInnen keine Mundart. In der vorliegenden Studie stellen die Autorinnen, die sich mit der Erforschung der ungarndeutschen Dialekte und mit der Umsetzung dieser Ergebnisse im Lernprozess beschäftigen, auf der Grundlage der Lehr- und Rahmenpläne für Kindergarten und Grundschule die Möglichkeiten der praktischen Verwendung dieser Ausdrücke und Wörter in der Mundart in den Anregungen und Unterrichtsstunden vor, sowie analysieren anhand von konkreten Beispielen in Schulen und Kindergärten nicht nur die Einsatzmöglichkeiten sondern auch den vorhandenen methodischen Hintergrund.

Unterstützung der Diagnosekompetenz von Physik-Lehramtsstudierenden durch Schülerrollen

Dr. KRUMPHALS, Ingrid (Universität Graz); **Prof. HAAGEN-SCHÜTZENHÖFER, Claudia** (Universität Graz)

Schülervorstellungen und deren Berücksichtigung sind besonders wichtig für qualitativ hochwertigen Physikunterricht (Duit 1994). Daher stellt auch die Diagnose von Schülervorstellungen eine besonders große Bedeutung für adaptiven Unterricht dar. Dementsprechend sollte die Diagnosekompetenz von Physik-Lehramtsstudierenden in Bezug auf Schülervorstellungen bereits im Physiklehramtsstudium gefördert werden. Diesem Ziel nimmt sich ein Design-Based Research Projekt an der Universität Graz an. Dabei wird eine Lernumgebung für das Bachelor-Physik-Lehramtsstudium entwickelt, die die Fähigkeiten von Physik-Lehramtsstudierenden fördern soll Schülervorstellungen zu diagnostizieren (siehe Krumphals und Haagen-Schützenhöfer 2020). Kernelement der ersten Version der Lernumgebung waren Video-Vignetten, da sich diese als vielversprechendes Werkzeug herausstellen Diagnosefähigkeiten zu fördern (z.B. Blomberg et al. 2013). Die Evaluation des ersten Design-Zyklus zeigte Probleme der Studierenden Schülervorstellungen in Zusammenhang mit dem weiteren Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu interpretieren (siehe z.B. auch Hoppe et al. 2020). So wurden im zweiten Design-Zyklus praxisnahe Elemente wie Micro-Teachings mit Lehrer- und Schülerrollen implementiert, um Studierenden Schülervorstellungen aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern näher erfahrbar zu machen. Diese zweite Version der Lernumgebung wurde in einem Seminar des Bachelor-Physik Lehramtsstudiums im 6. Semester mit 18 TeilnehmerInnen umgesetzt und beforscht. Dabei stand u.a. die Selbsteinschätzung der Studierenden zum eigenen Lernertrag in Bezug auf Diagnose sowie positive und negative Aspekte des Einsatzes der Schülerrollen im Zentrum der Betrachtung. Schriftliche Reflexionen der Studierenden sowie Kurzinterviews am Ende der Lehrveranstaltung zu lernförderlichen bzw. lernhinderlichen Aspekten der Lehrveranstaltung in Bezug auf den Einsatz der Schülerrollen wurden qualitativ analysiert. Die Ergebnisse sowie daraus abgeleitete weitere Änderungen des Designs der

Lernumgebung werden auf dem Poster präsentiert.

Literatur:

Blomberg, Geraldine; Renkl, Alexander; Sherin, Miriam Gamoran; Borko, Hilda; Seidel, Tina (2013): Five research-based heuristics for using video in pre-service teacher education. In: *Journal for Educational Research Online* 5 (1), S. 90–114.

Duit, Reinders (1994): An Schülervorstellungen anknüpfend Physik lehren und lernen. In: *Naturwissenschaft im Unterricht Physik* 5 (22), S. 4–6. Hoppe, Tobias; Renkl, Alexander; Seidel, Tina; Rettig, Stephanie; Rieß, Werner (2020): Exploring How Teachers Diagnose Student Conceptions about the Cycle of Matter. In: *Sustainability* 12 (10), S. 4184. DOI:10.3390/su12104184

Krumphals, Ingrid; Haagen-Schützenhöfer, Claudia (2020): Förderung von Diagnosekompetenz im Ph-LA Studium - ein DBR-Projekt. In: Sebastian Habig (Hg.): *Naturwissenschaftliche Kompetenzen in der Gesellschaft von morgen. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Wien 2019*. Essen: GDGP, S. 266–269.

Einsatz der Partizipativen Aktionsforschung in der Entwicklung von interaktiven Lernmedien für die Hochschullehre

KÜSEL, Julian (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg); **Prof. MARKIC, Silvija** (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)

Digital erprobte Lernkonzepte und -medien werden als eine der Voraussetzung wahrgenommen, damit digitale Medien ihre Potentiale in der Hochschullehre ausschöpfen können (z.B. Becker & Nerdel, 2017). Vor diesem Hintergrund wurden an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg interaktive digitale Lernmedien, sogenannte LearningBits entwickelt, die in der Lehramtsausbildung von Studierenden des naturwissenschaftlichen Sachunterrichts und der Chemie eingesetzt werden. Mithilfe des von Tolsdorf und Markic (2018) adaptierten Modells der Partizipativen Aktionsforschung (Eilks & Ralle, 2002) für die Hochschullehre, wurden die LearningBits in einem zyklischen Prozess implementiert und entwickelt. Das Entwicklungsteam besteht aus Chemie-FachdidaktikerInnen unterschiedlicher Hochschulen, Studierenden, ChemielehrerInnen und FachdidaktikerInnen aus den Disziplinen Physik und Deutsch.

Auf dem Poster wird neben den LearningBits der Prozess der Partizipativen Aktionsforschung sowie erste Ergebnisse der Evaluation des Prozesses vorgestellt, die der Frage nachgehen, inwieweit sich der Einsatz des adaptierten Modells der partizipativen Aktionsforschung für die Entwicklung von digitalen Lernmedien in der Hochschullehre eignet.

Becker, S. & Nerdel, C. (2017). Gelingensbedingungen für die Implementation digitaler Werkzeuge im Unterricht. In J. Meßinger-Koppelt, S. Schanze & J. Groß (Hrsg.). *Lernprozesse mit digitalen Werkzeugen unterstützen - Perspektiven aus der Didaktik naturwissenschaftlicher Fächer* (S. 36–55). Hamburg: Joachim Herz Stiftung Verlag.

Eilks, I. & Ralle, B. (2002). Partizipatorische Fachdidaktische Aktionsforschung. Ein Modell für eine begründete und praxisnahe curriculare Entwicklungsforschung in der Chemiedidaktik. *Chemie konkret*, 9, S. 13-18.

Tolsdorf, Y. & Markic, S. (2018). Participatory action research in university chemistry teacher training. *CEPS Journal*, 4, S. 89-108.

"... und Action??!!!" - Aktionsforschung in der Berufsschule

MAJZEN, Jutta (PH Wien)

Die Berufsschule – jene Teilzeitschulform, die oft zu Recht als Stiefkind der Bildungspolitik bezeichnet wird, wird von rund 1/3 der fünfzehn bis zwanzigjährigen Jugendlichen besucht. Hier treffen unterschiedliche Sprachen, Kulturen und große Heterogenität aufeinander, was sich vielfach auch in der Sprachkompetenz und dem sprachlichen Kapital der Jugendlichen zeigt. Im berufsbezogenen Fachunterricht ist es auffällig, dass sowohl SchülerInnen mit Deutsch als Erstsprache, als auch SchülerInnen mit einer anderen L1 als Deutsch Probleme mit Fachtexten und dem dazugehörigen Fachwortschatz aufweisen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurde über einen Zeitraum von rund einem Jahr untersucht, inwieweit es im Rahmen der Schulform Berufsschule möglich ist, durch einen sprachbewussten Unterricht, in den kaufmännischen Fachgegenständen, die Fachsprach- aber auch die Fachtextdekodierungskompetenz von BerufsschülerInnen zu verbessern. Theoretisch und methodisch im Paradigma der Aktionsforschung verankert, wurde im Forschungszeitraum Dezember 2018 bis März 2020 mit rund 100 Audioaufnahmen, Feedbackschleifen in Form von SchülerInneninterviews und Lernportfolios untersucht, wie BerufsschülerInnen bei der Fachtextdekodierung und -bearbeitung vorgehen, ob sie Hauptaussagen eines Fachtextes benennen und Fachbegriffe nachhaltig sinnerfassend verstehen und einsetzen können. Das Projekt liefert spannende Ergebnisse für die Unterrichtsarbeit und zeigt anhand von Praxisbeispielen, wie Aktionsforschung nicht nur aktiv in die Unterrichtsarbeit involviert werden kann, sondern dokumentiert auch anschaulich den Weg der forschenden Praktikerin.

Aktionsforschung in der Digitalisierung

Dr. MARJAN, Asgari (Free University of Bolzano); **ZANIN, Renata** (Free University of Bolzano)

Die Rahmenbedingungen der Aktionsforschung werden durch Covid-19 erschwert oder verhindert, da Evaluierungen oder Beobachtungen vor Ort 2020 kaum möglich sind. Für die Lehre werden digitale Medien genutzt, denn der länderübergreifende Lock-down führte zu einer schnellen Digitalisierung im Bildungssystem. Es stellt sich daher die Frage, wie die Digitalisierung zur Aktionsforschung genutzt werden kann.

Das „Projekt zur wissenschaftlichen Begleitung im italienischsprachigen Kindergarten. Beobachtung des sprachlichen Inputs während Aktivitäten in L2 Deutsch und L3 Englisch“. eine Aktionsforschung zur Inputqualität in Kooperation mit dem italienischen Schulamt der Autonomen Provinz Bozen kann nicht vor Ort durchgeführt werden. An Stelle der Interaktion tritt daher eine digitale Plattform. Ziel ist es, ErzieherInnen mit Hilfe einer interaktiv gestalteten Plattform mit der Praxis der Aktionsforschung und der kollegialen Hospitation vertraut zu machen. Durch das Projekt soll erreicht werden, dass Beobachtung und Bewertung des sprachlichen Inputs in den Alltag der KindergärtnerInnen einfließen. Zunächst wird durch Video-Tutorials über die kollegiale Hospitation, den zu nutzenden Beobachtungsbogen sowie den korrespondierenden Referenzrahmen informiert und die ErzieherInnen evaluieren das Transkript einer Kindergartenaktivität in Deutsch als Zweitsprache. Die zweite Phase des Projektes stellt die kollegiale Hospitation der ErzieherInnen dar, die dazu in anonymisierter Form Beobachtungsbögen am Handy oder Computer online ausfüllen. Die Bögen können aber auch ausgedruckt, per Hand ausgefüllt und zurückgeschickt werden. In der dritten Phase lässt sich auf Grundlage der ausgefüllten Bögen feststellen, in welchen Kategorien der sprachlichen Inputqualität häufig nur eine geringe Punktzahl vergeben wurde. Zu diesen Kategorien werden dann weitere Materialien auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

Die interaktive Gestaltung der Homepage ermöglicht so die Durchführung des Projekts der Weiterbildung der Erzieherinnen in Hinblick auf die sprachliche Inputqualität. Durch die Möglichkeit der digitalen Erhebung der Daten kann eine weit umfassendere Menge an Daten erfasst werden als dies in den Bildungseinrichtungen vor Ort möglich gewesen wäre. Als zusätzliches Ergebnis wird aufgezeigt, in welchen Bereichen der Digitalisierung in Südtiroler Kindergärten Schwierigkeiten auftreten könnten und wie diesen begegnet werden kann.

Link zum Online Beobachtungsbogen: <https://forms.gle/ejbsAPJ7rxvh8mCNA>

Lesson Study and der PH NÖ: Geschichte-Gegenwart-Zukunft

Dr. MEWALD, Claudia (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **STIEGER, Lisa** (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **Dr. NEUMÜLLER-REUSCHER, Martina** (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **MÜRWALD-SCHEIFINGER, Elisabeth** (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **Dr. GRUBER, Hubert** (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **Dr. PRENNER, Monika** (Pädagogische Hochschule Niederösterreich); **BISWANGER, Karin** (MS Mistelbach 2); **ECKERT, Karin** (VS Unter-Aspang)

Lesson Study wird an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich als kollaborative Form der Unterrichtsentwicklung und Lernforschung in allen Abschnitten des Bachelor- und Masterstudiums Primarstufe, im Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“, in der Fort- und Weiterbildung sowie in der Forschung seit 2010 regelmäßig implementiert.

In der Erstausbildung wird Lesson Study in den Schulpraktischen Studien als Methode der kollaborativen Unterrichtsentwicklung grundgelegt. In den Fachwissenschaften und in didaktischen Lehrveranstaltungen initiieren Lehrende Lesson Studies mit dem Ziel, pädagogisches Inhaltswissen in Verbindung mit theoriegeleiteten sowie unterrichtspraktischen Aspekten zu entwickeln. Lesson Study steht im Zentrum von Arbeitsgemeinschaften, die im Masterstudium eine vermehrt forschungsbasierte Praxis in Verbindung mit theoriegeleiteten Seminaren zum Ziel haben. Die Präsentation von Masterarbeiten mit und die Dissemination von Lesson Studies zielen darauf ab, Lehrkräfte in ihrer Professionalität zu fördern. In der Transition vom Studium in die Berufswelt wird Lesson Study durch Mentoring im Berufseinstieg zielgerichtet eingesetzt. In der Fort- und Weiterbildung werden durch die Projekte „Lernen mit Wissenspartnern“, „Mathematische Grundhaltung von Kindergartenpädagog/innen“ und „Lesson Study: Musikpädagogik im Dialog“ kollaborative Professionalisierungsmöglichkeiten angeboten.

Grundlegend für alle Bereiche und als Ausgangslage gelten die Curricula der PH NÖ, welche die kohärente und kompetenzorientierte Entwicklung von Professionalität, fachlicher und methodisch-didaktischer Kompetenz, Kollegialität, Reflexivität und Diversität durch Lesson Study zum Ziel haben. Das Symposium stellt in 6 Beiträgen die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Lesson Study in NÖ dar.

Einführung in die Aktionsforschung für DeutschlehrerInnen in Rumänien

MIHAIU, Tita (Centrul pentru formarea Continua in Limba Germana); **LECHNER, Christine**

In diesem Beitrag wird das Projekt „Bewegung im Unterricht (online) - Verbesserung des Unterrichtes durch die Aktionsforschung“ vorgestellt. Im Projekt geht es um das Bestreben, eine Einführung in die Aktionsforschung für DeutschlehrerInnen in Rumänien durch eine Seminarreihe des **Zentrums für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache** anzubieten. Online-Tools, die im ECML-Projekt Aktionsforschungsnetzwerke für SprachenlehrerInnen (www.ecml.at/actionresearch) entwickelt wurden, bilden die Basis für die Seminare, die sich aus folgenden Blöcken zusammensetzen:

- Einführung in die Aktionsforschung durch das ARC-Team
- Vorstellung innovativer Methoden zur „Bewegung im Sprachenunterricht - vor dem Bildschirm“
- Entwicklung von kleinen AF-Projekten durch die TeilnehmerInnen
- Projektbegleitung durch ein Mitglied des ARC-Teams
- Online-Termin zur Besprechung der Projekte

Vor einem Jahr standen Diskussionen zur möglichen Anwendung von Online-Tools und auch prinzipiell zur Durchführbarkeit von Online-Seminaren zur Aktionsforschung im Vordergrund. Dieses Jahr hat gezeigt, dass es viel Sinn macht online zu Online-Tools zu arbeiten! Außerdem haben wir bereits verschiedene Erfahrungen zum Online-Unterricht gemacht und vielversprechende Entwicklungen gesehen. Einerseits können Distancelearning-Angebote für LehrerInnen den Vorteil haben, dass KollegInnen Kurse in anderen Landesteilen ohne Reisekosten und zusätzlichen zeitlichen Aufwand besuchen können. Andererseits haben unsere Erfahrungen Möglichkeiten aufgezeigt, Seminare in

kleinen Abschnitten mit Praxisphasen anzubieten. Herausfordernd ist es dennoch, eine kollegiale Vertrauensbasis virtuell zu etablieren.

Realising a participatory school developmental process through inquiry learning

OYRER, Susanne (Pädagogische Hochschule der Diözese Linz); **Prof. REITINGER, Johannes** (Centre for Teacher Education, University of Vienna, Vienna, Austria); **Prof. HAUER, Beatrix** (Private University of Education, Diocese Linz, Linz, Austria); **Prof. KEPLINGER, Gudrun** (Private University of Education, Diocese Linz, Linz, Austria)

Powered by the interest of a group of teachers in an inquiry-oriented approach to teaching, a participatory action research process was started by an Austrian school and a tertiary educational institute. Being a highly individualized way of learning, inquiry learning involves a high degree of self-determination, triggering the learner's participation in their own learning process (Aulls & Shore, 2008). Based on this premise, the ongoing PAR puts the evolvement of certain criteria or characteristics of inquiry learning (Pedaste et al., 2015) in the center of school development. Thereby the organizational model OPeRA (Reitinger, 2013) functions as a useful tool to demonstrate the effect of reflexion and analysis on development of teaching (Reitinger & Oyrer, 2020). It shows, how authentic exploration and research take place on the level of the pupils in class, the teachers regarding the new teaching concept, and the academic advisory team as to how school development might work in a bottom up participatory way. In this presentation the resulting participatory school developmental process is described pointing out the close connection between the inquiry-oriented and the participatory learning approach.

When theory meets practice – Aktionsforschung in der Erstausbildung von Englischlehrer*innen

SPANN, Harald (PH OÖ)

Englischlehrer*innen finden schon seit vielen Jahren in internationalen Netzwerken, Projekten und Lehrgängen (z.B. CARN, ARC, PFL) die Möglichkeit vor, durch Aktionsforschung ihre Unterrichtspraxis weiterzuentwickeln. Hier können sie sich vor dem Hintergrund persönlicher Praxiserfahrungen auch mit theoretischen Wissensbeständen aus der Fremdsprachendidaktik reflexiv auseinandersetzen und sich dadurch in den Theorie-Praxis-Dialog der Professional Community einbringen.

Für das Bachelor- und Masterstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) stellt sich die Frage, inwieweit auch schon in der Erstausbildung das curriculare Zusammenspiel von Aktionsforschung mit fremdsprachendidaktischen und schulpraktischen Studienanteilen die Herausbildung einer Theorie-Praxis-Schnittstelle unterstützen könnte, sodass Englischstudierende noch vor dem Eintritt in die eigene Berufspraxis die Bedeutsamkeit dieses Dialogs erfahren können. Ausgehend von den curricularen Rahmenbedingungen für das Studium des Unterrichtsfaches Englisch im Entwicklungsverbund „Cluster Mitte“ und anhand von Beispielen aus der englischdidaktischen Lehrpraxis des Verfassers an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, wird in diesem Vortrag zur Diskussion gestellt, welche Potenziale eine Aktionsforschung entfalten kann, die ihren Fokus auf die systematische Erprobung fremdsprachendidaktischer Modelle und Konzepte in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts richtet.

Zwischen Handlung und Design, Schnittmengen von Aktionsforschung und Design-based Research in aktuellen Bildungskontexten

SCHLAUCH, Michael

Mit der fortschreitenden Digitalisierung der Schulen und der COVID-bedingten Distanzlehre ist sichtbar geworden, wie Bildungspraktiken zunehmend mit Technologien und digitalen Medien verwoben sind. Für die Lern- und Lehrpraxis bedeutet das, dass die in Bildungstechnologien („Ed-Tech“) verkörperten Lernmodelle und epistemologischen

Annahmen einen zunehmenden Einfluss auf das Lehrgeschehen haben. Dies erfordert, entstehende Konflikte zwischen technischen Umgebungen und Bildungspraktiken verstärkt in der Forschung zu berücksichtigen.

In diesem Poster werden die Grundzüge der Aktionsforschung und des Design-based Research Ansatzes dargestellt und miteinander verglichen. Dabei beschäftigt es sich mit der Frage, inwieweit die Technifizierung alltäglicher Praxis eine Konvergenz zwischen den beiden Forschungsfeldern rechtfertigt.

Die Aktionsforschung als kontextsensitive und praxisorientierte Methode trägt zu Lösungsstrategien bei, die stets auch eine Rekonfiguration von Umgebungen und soziotechnischen Gefügen beinhalten. Dabei wird jedoch der Aspekt des Gestaltens (Design) bzw. des Umgestaltens (Redesign) in Studien mit einem uneinheitlichen Stellenwert verfolgt. Oft tritt der Handlungsbeitrag der materiellen Umgebung in analogen und konventionellen Bildungsräumen als scheinbar gewöhnlich in den Hintergrund

Auf der anderen Seite hat in den letzten Jahrzehnten der Design-based Research Ansatz eine zunehmende Aufmerksamkeit in der Bildungsforschung erfahren. Während die ersten Studien aus den 1990ern sich hauptsächlich auf die partizipative Entwicklung von digitalen Lernumgebungen konzentrieren, vertreten Forscher in letzter Zeit vermehrt, dass der Begriff des Gestaltens sich auf allgemeine Interventionen und Handlungsorientierungen ausweiten lässt. Zudem reflektieren einige Autoren unter dem Begriff "Design Justice" verstärkt die strukturelle Benachteiligung einzelner Gruppen in technischen Systemen.

Basierend auf Aspekten beider Ansätze ergeben sich Schnittflächen für neue Forschungsoptionen in Kontexten, die von der Digitalisierung betroffen sind.

Immergenz: Deep Learning als Forschungsprojekt

Dr. SWOBODA, Wilfried (Bildungsdirektion für Wien)

Die Einreichung besteht aus einer Kombination von zwei Komponenten: eine Forschungsarbeit im Bereich der Immergenz (FSU Jena) sowie einem damit verflochtenen Beispiel der pädagogischen ästhetischen Praxis (Schulprojekt Resonanzräume im Wiener mumok 2017). Anhand von Fotografien aus dem Praxisbeispiel werden Einblicke im Deep Learning aufgezeigt und eine Darstellung eines durch Immergenz veränderten Unterrichts gegeben.

Wilfried Swoboda entwickelte von 2016 bis 2019 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena die Immergenztheorie und stellte pädagogische Auswirkungen modellhaft dar. Ein Lernen in Immergenz nimmt eine Position zwischen Mäeutik und Lernproduktbezogenheit ein, es umfasst als ein Lernen in der Bewegung der mentalen Immersion einen konditionalen Ansatz: das Lernen geht durch die Hinwendung zum Anderen in ein kontingentes Verhältnis, einer Pädagogik des Einander-Bedürfnis, über. Im Schulprojekt Resonanzräume absolvierten Lernende aus drei Wiener Schulen Workshops in Museum mumok und wurden dabei in ihrer versunkenen Tätigkeit von einer Kunstfotografin begleitet. Das Schulprojekt mündete im März 2017 in eine Begleitausstellung einer Erasmus+ Partnerschaft in Wien. Die dabei entstandenen Fotos sowie Interviews der Lehrenden bildeten einen entscheidenden Teil zur Forschungsarbeit an der Immergenztheorie.

Der Weg vom Online-Schock in die Aktionsforschung: Herausforderungen für Englischstudierende im Sommersemester 2020

Dr. WIPPERFÜRTH, Manuela (Universität Wien, CELTER); **Dr. MEHLMAUER-LARCHER, Barbara** (Universität Wien, CELTER)

Der Corona-bedingte Lockdown im Sommersemester 2020 erforderte im Kontext von Praktika auf Masterniveau ein erhebliches Ausmaß an Flexibilität von Englischlehrer*innen in Ausbildung. Folglich mussten die Studierenden ihr Master-Praktikum als auch ihre Aktionsforschungsprojekte im Rahmen der Begleitlehrveranstaltung in einem Modus gestalten, mit dem weder ihre MentorInnen an den Schulen noch sie selbst Erfahrung hatten.

Es reduzierte sich zum einen die sonst deutlich breitere Vorerfahrung im Praxisfeld, das beforscht werden sollte, und die Findung eines geeigneten Fokus erschwerte sich. Zum anderen stellte sich die Frage nach der Relevanz ihrer

Aktionsforschungsprojekte neu, da die Distanzlehre Grundanforderungen des Fremdsprachenunterrichts in den Fokus rückt. Die Herausforderungen wurden in der Begleitlehrveranstaltung diskutiert, Gestaltungsmöglichkeiten für Interventionen und die begleitende Aktionsforschung entwickelt.

Ausgehend von dieser Situation ergab sich für die Praktikantinnen ein multiples Herausforderungsszenario, auf dessen Bewältigung wir unseren Forschungsblick richten und zwar aus der Perspektive der EnglischlehrerInnenbildung und dem Einsatz von Aktionsforschung an-hand folgender Fragen:

- 1) Welche Herausforderungen der Distanzlehre beschreiben die Studierenden?
- 2) Wie haben sie auf die Volatilität der Kontextbedingungen ihres Unterrichts und ihrer Forschung reagiert?
- 3) Wie haben sich diese Herausforderungen in der Auswahl und Planung der Intervention niedergeschlagen?
- 4) Wie haben die Studierenden die geänderten Möglichkeiten der Datenerhebung genutzt?
- 5) Welche Faktoren haben den Erfolg bzw. Misserfolg von Interventionen, Datenerhebung und -interpretation beeinflusst?

Zur Beantwortung der Fragen wurden die Diskussionen der Studierenden im Rahmen der Begleitlehrveranstaltung als auch ihre Projektberichte analysiert. Die Ergebnisse liefern Einblicke sowohl bezüglich der Herausforderungen als auch hinsichtlich des enormen Lernpotenzials, welche Aktionsforschungsprojekte in der Lehrer*innenbildung im sogenannten Distanz-modus gegenwärtig und auch in Zukunft bieten.

Taylor, Andrew (2016). Investigating attitudes to traditional and online homework using action research. Cambridge English Research Notes, 46-58.

Tengler, Karin; Schrammel, Natalie; Brandhofer, Gerhard (2020). Lernen trotz Corona. Chancen und Herausforderungen des distance learnings an österreichischen Schulen. Medienimpulse 58(2),1-37.

Sprachlicher Input im Kindergarten: Die Bewertungsskala des Beobachtungsbogens

ZANIN, Renata (Free University of Bolzano); **Dr. ASGARI, Marjan** (Free University of Bolzano)

Auf Basis einer Lesson Study wurde ein Beobachtungsbogen zur kollegialen Hospitation erstellt, sowie ein Referenzrahmen, um qualitativ hochwertigen sprachlichen Input zu gewährleisten und somit besonders Kinder aus spracharmen Familien zu fördern. Das Konzept orientiert sich an den interaktiven Strategien der Classroom Interaction Competence (Walsh 2006) sowie am Input Quality Observation Scheme (Weitz 2015), der hinsichtlich Objektivität, Validität und Reliabilität bereits Anerkennung gefunden hat. Unterteilt ist der überarbeitete Beobachtungsbogen in die Kategorien: L2 Quantität (bestehend aus den Unterkategorien: generelle L2 Menge, Verwendung von L1), Inputqualität (angemessen Sprechweise, Syntax, Lexik und idiomatisch geprägte Sprache, ritualisierte formalhafte Sprache, verbale Reaktion auf Interaktion der Kinder), Verständnisförderung (Kontextualisierung, Erklärungen und Vergleiche, Sicherung von kindlichem Verständnis), Reaktion auf Output (Förderung von kindlichem Output, Implizit korrigierendes Feedback, Fehlen von expliziter Korrektur oder Zwang korrekt zu wiederholen), kindliche Reaktionen (Kinder hören zu). Bei der ersten Pilotierung stellte sich heraus, dass eine numerische Ratingskala zur kollegialen Hospitation von den Erzieherinnen als unpräzise und zugleich emotional aufgeladen wahrgenommen wurde. Deshalb wurde die Ratingskala, vergleichbar mit dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen, mit Kann-Beschreibungen erweitert und den ursprünglich numerischen Kategorien der Ratingskala (0-4) zugeordnet. In der zweiten Phase der Pilotierung wurde der erweiterte Beobachtungsbogen eingesetzt und hinsichtlich Validität und Reliabilität untersucht. ForscherInnen der Universitäten Bozen und Klagenfurt sowie ErzieherInnen aus Klagenfurt und Südtirol bewerteten dazu das Transkript einer L2 Deutsch Aktivität in einem italienischsprachigen Kindergarten. Auf der Basis der Ergebnisse und Diskussionsrunden wurden sowohl der Beobachtungsbogen als auch die Kann-Beschreibungen überarbeitet. Auffällige Unterschiede in den Bewertungen einiger Kategorien verweisen zudem auf einen Interpretationsspielraum hinsichtlich „verbaler Reaktion auf Interaktion der Kinder“ sowie der „Reaktion der Erzieher*innen auf den Output der Kinder“.